

# Aufgehübschter Merkurplatz öffnet am Samstag

**Neugestaltung** Seit dem Frühling wird der Platz zwischen Manor und Stadtgarten umgebaut. Seine Stammgäste mussten ausweichen – und fühlen sich im Exil gar nicht so unwohl.

**Andrea Thurnherr**  
und **Michael Graf**

Üppige Bäume, Sträucher und Stauden spriessen aus Metallfässern, die in Grüppchen zusammenstehen. Dazwischen: Sitzbänke aus Winterthurer Käferholz. So sieht der neue «Urban Forest» aus, mit dem Stadtgrün den Merkurplatz zwischen Stadtpark und Manor aufgewertet hat. Am kommenden Samstag feiert die Stadt die Wiedereröffnung des sanierten Platzes. Stadtrat Stefan Fritschi (FDP) weihet den Platz ein, dazu werden Spiele und Wettbewerbe von den umliegenden Geschäften angeboten. Auch die Essensstände kehren auf den Platz zurück. Bis dann gibt es aber noch zu tun: Am Mittwoch war der Platz noch abgesperrt, vor Ort kümmerten sich Arbeiter um den letzten Schliff.

Eigentlich hätte der Platz bereits im Mai fertiggestellt werden sollen. Die Besitzerin des Einkaufszentrums am Stadtgarten, die Igimo AG, nutzte den Umbau, um die Decke ihres Parkhauses zu sanieren, und verlängerte so die Bauzeit. Das Dach wurde neu abgedichtet, bevor der darüberliegende Platz neu gestaltet wurde.

## Stadtspielwerk-Verein brüskiert

Über die Neugestaltung freuten sich aber nicht alle. In Architekturkreisen wurde die Sanierung des Platzes kritisiert. Einerseits wegen der raschen Abhandlung der Stadt, die alle vor vollendete Tatsachen gestellt habe. Andererseits weil sie die runden Sitzbänke des Winterthurer Architekten Arnold Amsler entfernt habe. Dieser hat auch den Musikpavillon auf dem Platz entworfen.

Auch Künstler sind mit dem Vorgehen der Stadt nicht zufrieden. So meldete der Verein Stadtspielwerk Winterthur, dass er von der Stadt und anderen Beteiligten schlicht vergessen gegangen sei. Der Verein stellt die gleichnamige Installation des Winterthurer Künstlerduos ChrisPierre Labüsch zur Verfügung. Diese wurde 2014 zum 750.

Jubiläum der Stadt Winterthur aufgestellt.

«Wir haben aus der Zeitung erfahren, dass der Platz umgebaut wird», sagt Heinz Waech, Präsident des Vereins. Dann hiess es plötzlich, sie müssten die Figur während der Umgestaltung abbauen. «Wir konnten aber eine andere Lösung vorschlagen, damit die Figur wäh-

rendessen stehen bleiben konnte», so Waech. Sie seien auch gar nicht über die Eröffnung informiert worden und hätten erst kürzlich überhaupt davon erfahren. Waech bedauert dies, denn: «Wir hätten gern etwas dazu beigetragen.»

Bei der Stadt weist man die Vorwürfe von sich. Stadtgrün-Sprecherin Annette Hirschberg

sagt: «Das Stadtspielwerk war von der eigentlichen Umgestaltung nicht betroffen, deshalb wurde der Verein nicht informiert.» Dass die Decke des Parkhauses saniert werden musste, habe sich erst während des Baus gezeigt.

Sie nennt die Grösse des Anlasses als Grund, wieso die Künstler nicht berücksichtigt

werden konnten. «Wegen Corona können wir nur einen kleinen Anlass durchführen», sagt Hirschberg. Gemeinsam mit den Eigentümern hätten sie die Aktivitäten organisiert. «Mieter wie Manor oder auch die Taverne zum Kreuz sorgen für Spiele und Essen», sagt Hirschberg. Eingelesen sei die ganze Öffentlichkeit, so auch der Verein Stadtspielwerk.

## Neuer Treffpunkt für kleine «Szene»

Von der viermonatigen Sperre des Merkurplatzes betroffen war auch die kleine «Szene» von Süchtigen und Menschen ohne Tagesstruktur, für die der Platz seit je ein Treffpunkt ist. Der harte Kern wickte zunächst auf die Wiese vor dem Restaurant Rheinfels aus. Dort wurden aber die Sitzbänke demontiert, um die Gartenwirtschaft Corona-tauglich zu vergrössern. Als Ersatz wurden von Stadtgrün neue Massivholz-Sitzbänke auf einer benachbarten Wiese aufgestellt – und ein Toi-Toi-Häuschen.

Das kam so weit gut an. «Auch wenn die Menschen zweimal ausweichen mussten, scheint die Akzeptanz des Ortes gut», sagt Patricia Fontana von der Sozialarbeit Subita, die fast täglich im Stadtpark unterwegs ist. «Einige sagen, hier gefalle es ihnen sogar besser als vorher am Merkurplatz, weil es Schatten hat und man unter sich ist.» Es sei also gut möglich, dass ein Teil der Szene am neuen Ort bleibe und nicht auf den Merkurplatz zurückkehre. Die Bänke bleiben jedenfalls bis auf weiteres an Ort. Auch bei der Stadtpolizei bestätigt man: Es habe während der Umbauzeit keine besonderen Vorkommnisse oder Konflikte gegeben – die Situation sei ruhig.



Viele neue Pflanzen auf dem Merkurplatz: Die Stadt will damit auf das Bedürfnis nach «urbanem Grün» eingehen. Foto: Enzo Lopardo